

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 41.

Samstag den 26. Mai 1866.

Departement des Innern und des
Kriegswesens.

Bekanntmachung des Oberrekrutirungsraths, betreffend die Stellvertretung im Landwehrdienste.

Unter Beziehung auf die im Staats-Anzeiger vom 16. Mai erschienene Vorladung der zur Verfügung gestellten Landwehrrückstellungen der ersten Aufgebots zu der am 24. Mai in sämtlichen Oberamtsbezirken stattfindenden Musterung wird bezüglich der Stellvertretung Nachstehendes zu öffentlichen Kenntniß gebracht. Das Einstellen muß in den ersten acht Tagen nach Einberufung der Mannschaft zur Fahne geschehen.

Damit jedoch die binnen dieser Frist bei dem Oberrekrutirungsrath im Original einzureichenden Einstandsverträge wegen etwaiger Unzulänglichkeit des vorgeschlagenen Ersatzmanns oder ungenügender Zeugnisse nicht vergeblich abgeschlossen werden, erbietet sich der Oberrekrutirungsrath, die Ersatzmänner hinsichtlich ihrer körperlichen Eignung zuvor schon visitiren zu lassen und die mitzubringenden Zeugnisse einer Prüfung zu unterziehen, wonach den zum Einstehen für zulässig Erkannten eine Bescheinigung eingehändigt wird.

Durch dieses Zeugniß wird es denselben ermöglicht, nach der Einberufung der Landwehr feste Verträge mit den Einstellern abzuschließen.

Es werden nun diejenigen, welche für Landwehrrückstellungen einzustehen Willens sind, aufgefordert, vom 24. bis 26. und 28. Mai bis 2. Juni je Vormittags auf der Kanzlei des Oberrekrutirungsraths mit nachstehenden vom Oberamt beglaubigten Zeugnissen versehen sich einzufinden:

1) einem Tauf- oder Geburtschein;
2) einem gemeinderäthlichen Prädikatszeugniß, welches enthalten muß:

a) daß der Betreffende ein gutes Prädikat besitze,

b) unverheirathet oder kinderloser Wittwer sei,

c) sich zur Zeit wegen Vergehen in keiner gerichtlichen Untersuchung befinde,

ist derselbe früher gestraft worden, so sind

d) die Vergehen und Strafen, polizeiliche und gerichtliche, in dem Prädikatszeugniße aufzuführen;

3) einem Auszug aus der Ziehungs- und Visitationsliste, um daraus ersehen zu können, auf welche Weise der Einstehende seiner Militärpflicht Genüge geleistet hat und aus welchem Grunde er von der Einreihung verschont geblieben ist;

4) im Falle der Einstehende zuvor im aktiven Heer gedient hat, mit dem Abschiede, in welchem zum Wenigsten das Prädikat „gut“ enthalten sein muß, und

5) einem vom Oberamt ausgestellten genauen Signalement.

Hinsichtlich des Alters eines Landwehrcinstehers wird erfordert, daß derselbe nicht mehr landwehrrückstellbar und wenn er zuvor nicht im Militär gedient hat, nicht über 38, wenn er aber eine volle Dienstzeit im aktiven Heere gestanden, nicht über 40 Jahre alt ist.

Von der Bestimmung, daß der Einstehende nicht mehr landwehrrückstellbar sein darf, sind die im dritten Aufgebote stehenden Exkapitulanten ausgenommen.

Nicht mehr landwehrrückstellbar ist Derjenige, welcher am 31. Dezember 1865 das 32. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht durch den freiwilligen Eintritt in das aktive Militär oder durch Hinterlegung der

gesetzlichen Einstandssumme vor dem Eintritt in das militärpflichtige Alter seine 12jährige Kriegsdienstpflicht früher abgeleistet hat.

Zu Beseitigung bestehender irriger Ansichten über die Landwehrrückstellbarkeit im Allgemeinen wird bemerkt, daß Stellvertretungen weder für das erste Aufgebote, noch für einen Theil der Landwehrrückstellung zulässig sind, sondern sich auf die ganze Landwehrrückstellung zu erstrecken haben, daß sonach ein durch das Loos frei Gewordener von der Aushebung

1865 einen Ersatzmann auf 11 Jahre,

1866 einen solchen auf 12 Jahre,

wenn er aber einen Ersatzmann für die aktive Militärpflicht bereits gestellt, von der Aushebung

1865 einen Ersatzmann nur noch auf 5 Jahre

1866 einen solchen auf 6 Jahre zu stellen hat.

Was sodann diejenigen Landwehrrückstellungen betrifft, welche in Gemäßheit der Art. 6 und 7 des Gesetzes B. vom 21. März 1861 für die zwei ersten Jahre ihrer Landwehrrückstellung einen Ersatzmann gestellt haben, so wird hier noch beigefügt, daß dieselben hiedurch um zwei Altersklassen zurückgestellt worden sind und beispielsweise ein Landwehrrückstellbarer, welcher heuer die Einstandssumme von 200 fl. hinterlegt hat, zum Landwehrdienste erst mit der Altersklasse 1864 aufgerufen wird, in welchem Falle ihn die Reihe unmittelbar vor dieser Altersklasse trifft.

Schließlich wird — um einerseits die Landwehrrückstellbaren vor Ueberreife, andererseits die Einstehenden vor Schaden zu warnen, noch bemerkt, daß die zwischen denselben abgeschlossenen Einstandsverträge erst alsdann von dem Oberrekrutirungsrath vollzogen werden können, wenn der Einsteller den Befehl zum Einrücken

Feuilleton.

Das Heirathsgesuch.

(Erzählung von Heinrich Grobel.)

(Fortsetzung.)

Ein Strahl der Freude mischte sich in Gabriels Zügen, denn er war mehr als je überrascht über die Anopferung die Gertrude ihm gebracht. Unwillkürlich stieg in ihm der Gedanke jetzt auf, daß die Liebe seiner alten Dienerin, die doch seinem Herzen eigentlich fern stand, wohlthuend auf ihn einwirkte, aber welche Seligkeit würde ihn erst überkommen, wenn sein zweites Ich, seine künftige Lebensbegleiterin, die helmzuführen ihn jetzt beschäftigte, ihn ebenso reichlich beschenkte.

Die baumwollenen Strümpfe, die ihm am Zweckdienlichsten schienen, wollte er in den nächsten Sommertagen benutzen, und schäzte er ganz besonders Gertrudens praktische Seite, denn sie hatte das Angenehme mit dem Dekonomischen passend zu verbinden gewußt. Er entschloß sich dann, um zu sehen, ob sie ihm auch lang genug und wo-

möglich über die Knie hinausreichen würden, wobei seine Augen auf eine auffallend gedruckte Anzeige in einem Zeitungsblatte fielen.

Er las mit großer, fetter Schrift, um die noch eine Einfassung war, die Worte: „Nelles Heirathsgesuch.“ Es war dieses für ihn etwas Neues und ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen. Eine neue Welt entdeckte sich ihm, die auch ihn vielleicht auf den sichern Weg geleiten könnte, auf welchem heirathslustige Mädchen mit weitgeöffneten Armen ihm frohlockend entgegenkamen würden.

Er trat dann damit näher zum Fenster, würdigte das Blatt einer nochmaligen näheren Durchsicht, die das Ergebnis folgender Zeilen für ihn hatte:

„Ein junger Mann, von angenehmem Außern, in der Blüthe der besten Jahre stehend, welcher neben einem festen Jahresgehalt von 2000 fl. das noch von einer bald in Aussicht stehenden sterbenden Großmutter zu hinterlassende Vermögen von 40,000 fl. alleiniger Erbe zu erwarten hat, incht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem üblich gewordenen Wege eine junge, gebildete und mit außergewöhnlichem Talent begabte Dame, zur Gattin. Da ein „außergewöhnliches Talent“ dem Suchenden

bei einem Regimente erhalten hat, womit der Ausruf zur Musterung und Bereithaltung nicht verwechselt werden darf.

Stuttgart, den 19. Mai 1866.

Schall.

Tagesbegebenheiten.

Bayern. Die Ansprache an das deutsche Volk, welche von der Frankenthaler Volksversammlung erlassen wurde, lautet: Kaum ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seit das deutsche Volk sich aus Schmach und Erniedrigung aufrichtete, das fremde Joch abwarf und das linke Rheinufer dem deutschen Vaterlande wieder zurückgab, und schon droht uns abermals die Gefahr, dieses durch die Geschichte eines Jahrtausends geheiligte Band gelöst zu sehen. Es häufen sich die Gerüchte, daß die vaterlandsverrätherische Politik einer deutschen Regierung nicht zurückbebe vor dem Gedanken um Sonderinteressen willen die Integrität Deutschlands zu gefährden. Es ist sonach Grund zur bangen Sorge, es werde, sei's durch Ohnmacht als nothwendige Folge des heraufbeschworenen Bürgerkriegs, sei's gar durch Verkauf, die Erwerbung der Rheinlande von Seite Frankreichs ermöglicht.

Wollten wir an der Entrüstung zweifeln, die das gesammte deutsche Volk erfährt, indem es die Möglichkeit solcher Schmach durchdenkt, so würden wir uns eines schweren Vergehens gegen die Würde unserer Nation schuldig machen; allein es muß dieser Entrüstung ein engerischer Ausdruck werden, um jene Politik in ihrer verbrecherischen Bahn aufzuhalten, da es noch Zeit ist. Wir hören es ja von allen Rednerbühnen herab, wir lesen es in allen Tagesblättern, daß die Ideen unserer Zeit zum Unterschiede von früheren finstern Epochen unserer Geschichte den Verkauf von Völkern gleich einer willenlosen Waare nimmermehr gestatten, daß es unmöglich sei, Kriege zu führen, gegen den Willen eines Volkes; wohlan denn, Deutsche

aller Stämme manifestirt zu unserm Heile, daß Ihr auf der Höhe unserer Tage steht! Wir, die zunächst Bedrohten, geloben vor aller Welt, treu und tapfer die westlichen Grenzmarken unseres Vaterlandes gegen jeglichen Uebergriff wahren zu wollen, an Euch zu sein, die Standarte des veruchten Beginnens durch Euerer Stimmen in den Staub zu werfen!

Vor allen Anderen aber ergeht an Euch, Preußen, die ernste Mahnung, nach Eurer besseren Ueberzeugung zu wirken, nicht als ein willenloser Strom die schwankte Barke des Verraths, von einzelnen Ehrgeizigen gesteuert nach dem Trugbilde kleindeutscher Größe hinzutragen. Die Geschichte soll einst nicht von Euch sagen können: „Sie verkauften, oder gefährdeten doch die schönsten, durch Sprache, Gesittung und Geschichte an das Vaterland gefesselten Provinzen, nur um jene tapferen Bewohner der nordelb'schen Herzogthümer, die durch Zweijahrzehnte in zähem Kampfe an Deutschland festhielten, ihres guten und geheiligten Rechtes vollständig verlustig machen zu können.“ Die mächtige Woge Eurer Meinung vermag jenes zerbrechliche Fahrzeug abenteuender Politik auf den Grund zu senken und solches Urtheil von Euch abzuwenden.

Die Länder rechts der Elbe und jene links des Rheins sind Außenwerke unseres Vaterlandes, Bedingungen deutscher Einheit, deutscher Größe. Schleswig-Holsteiner, sowie Ihr zum Vaterlande hiellet, trotz der Zeiten Ungunst, so wollen auch wir auf immerdar unserer Pflicht eingedenk sein. Euer Beispiel gibt uns Kraft zum Handeln und Muth zu hoffen, daß das gesammte Volk uns zur Seite stehen werde, was immer auch die nächste Zeit bringen möge.

Ihr aber, Rheinpreußen und Rheinbessen, Ihr Männer von Luxemburg und Limburg schließt Euch eng zusammen zu thatkräftigem Streben, vereinigt Eure Kräfte mit den unsrigen damit in allen Schichten unseres Vaterlandes für uns gefühlt, für uns gehandelt werde! Freunde, höheren Muth, der Sieg wird unser sein!

Sollte aber dennoch der eiserne Würfel unser

Geschick anders entscheiden, so mag es die Geschichte einst verkünden, daß die Bewohner des linken Rheinufers wie Ein Mann zur Sache Deutschlands hielten, daß sie sich verhasster Fremdherrschaft nur beugten, als ihr bestes Herzblut schon geflossen war.

— Bezugnehmend über den Judenmord zu Deggendorf schreibt ein Freund dieses Blattes, der die Stätte vor etwa zwei Jahren besucht hatte, u. A. Folgendes; „In dem Chor der dortigen Kirche zeigte mir der Küster zwölf Bilder, welche den großen Judenmord darstellen. Wenn die Juden damals auf eine gräßliche Weise niedergemetzelt wurden: auf drei Bildern war es, wo möglich, noch gräßlicher dargestellt. — Mein Mann führt mich nur zu einem, in gothischen Styl gearbeiteten, goldenen Kästchen. „In diesem,“ sagte er, „befindet sich die Hostie die „damals“ von den Juden mißhandelt wurde. Da der Mann keinen objektiven Thatbestand anzugeben wußte, so verließ ich die Kirche, ohne ihn weiter zu fragen. — Die äußere Seite — dem Plattlinger Thore zu — ist fast ganz mit einer Malerei bedeckt, die den Moment darstellt, in dem die Nachwächter eine Hostie in Gestalt eines Kindes dem Himmel zuschieben. — Rechts von der Kirche steht ein Bäckerhaus. Auf dessen Vorderseite befindet sich eine Malerei, die abscheuliche Menschenfrazen zeigt, die eben beschäftigt sind, die Hostie in den Backofen zu schieben. Dieselbe schiebt jedoch wieder in Gestalt eines Kindes dem Himmel zu! Links, diesem Hause gerade gegenüber liegt eine Schmiede. Die Vorderseite ist ebenfalls mit einer Malerei verunziert; große Männer mit grimmigen Gesichtern schlagen eben mit voller Kraft auf den Ambos hinein, auf dem die Hostie liegt. Die Männer sind aber nicht im Stande, dieselbe zu vernichten; sie entfliehet vielmehr ebenfalls in Gestalt eines Kindes hinauf zum Himmel! — In der Mitte der Straße, zwischen diesen beiden Häusern, befindet sich ein runder Behälter mit einer vergoldeten Kuppel. Dieß war einst ein Brunnen, in den die Juden die Hostie warfen, die jedoch in Gestalt eines Kindes emporsteigt, um hinauf zum Himmel

nicht zu Theil, so ist es Erforderniß, daß die sich bewerbende Dame mit einem großen Quantum desselben ausgerüstet sei, um im Falle der Neigung zur philanthropischen Einigkeit dieser üblen Gewohnheit absteuern zu können. Bedeutendes Vermögen ist nicht erforderlich, aber um so willkommener, wenn dieses schätzbare Material reichlich vorhanden, da es die reichste Stütze bietet so die Liebe erfaltet, nach Wunsch ein sorgenfreies Leben auf freiem Fuße führen zu können.

Ernstlich gemeinte Anträge, nebst Beifügung einer wohlgetrossenen Photographie, mit der Chiffre L. W. versehen, beliebe man unter Zusicherung strengster Discretion bei dem wohlblöblichen Postamt Albernhausen niederzulegen.“

Als Gabriel dieses für ihn seltsame Heirathsgeßuch wiederholt zu Ende gelesen hatte, war es ihm noch nicht faßlich, was er gelesen und wie er es auffassen sollte. War es Ironie, war es die nur vorgeschriebene Form, in welcher man den Heirathesprocurator abzugeben hatte? Es mußte für ihn sein, denn wie könnte man sich sonst erlauben, der Oeffentlichkeit den Zug seines Herzens anzuvertrauen. Er ging beratend, gedankenvoll, mit den Händen spielend, im Zimmer auf und nieder. Das Blut drängte sich ihm nach dem Kopfe und auf seiner ungleich gewölbten Stirne perlten dicke Angstropfen, die deutlich zu erkennen gaben, daß die ihm bevorstehende Katastrophe mehr Thaten als Worte verlange.

Durch Gertrude, welche mit dem Kaffee geräuschlos eingetreten und ein leichtes Hüfteln als Zeichen ihrer Anwesenheit ausstieß, wurde er in seinen stillen Betrachtungen gestört. Nur mit Mühe konnte er seine Befangenheit von ihr bekämpfen. Nachdem er ihren einfachen Glückwunsch, der für ihn gar nicht enden wollte, wobei es ihm vorfam, als stände er auf glühenden Kohlen, ruhig und mit gezwungenem Lächeln angehört hatte, ergriff er mechanisch ihre rauhen Hände und

danke ihr mit kurzen Worten, die er ancheinend mit bewegter Stimme gesprochen, für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit.

Wie es bei seinen Eltern Sitte gewesen, daß die alte treue Diennerin an einem Tische mit ihnen speise, so hatte auch Gabriel diese beibehalten, nur wäre es ihm für heute erwünschter gewesen, allein sein und seinen Gedanken nachhängen zu können.

Beide hatten indessen am Tische einander gegenüber Platz genommen. An ein leise angebahntes Gespräch hatte sich eine schweigende Pause geknüpft, die Gertrude zu unterbrechen suchte, indem sie mit schmunzelndem Gesichte zu Gabriel gewendet sagte:

„Heute vor achtundzwanzig Jahren stand es anders hier im Hause, da hätten Sie Ihren seligen Vater sehen müssen, wie er heiter und guter Laune war, als man ihn benachrichtigte, der Storch habe ihm einen kleinen Prinzen in's Haus gebracht.“

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Des Heilands Boten siegen,
Von ihm und seinem Geist gelehrt,
Die Gögentempel, liegen,
Der Erdkreis wird zu Gott belehrt.
Ich weiß, an wen ich glaube,
Bin freudvoll ein Christ;
Ihn bet' ich an im Staube,
Ihn, der mein Retter ist.
Ich werd' ihn ewig schauen,
Wenn er auch mich erhebt.
Der Herr ist mein Vertrauen:
Er starb für mich und lebt!

Verschiedenes.

— (Ein frommes Reinigungsmittel.)
Man schreibt aus Braunschweig vom 4. April:
„In unserem Herzogthume liegt ein Dorf und in diesem Dorfe wohnt ein Mann, der einen bejahrten, öfters schwermüthigen Bruder bei sich hatte, und dieser Bruder erhängte sich. Der andere meldete einfach den Tod an und die Leiche wurde mit Glockengeläute begraben. Nachher erfuhr der Prediger, daß diese kirchliche Ehre einem Erhängten widerfahren sei, sand eine Entweihung der Glocken darin und forderte vom Schuldigen daß er neue Glocken anschaffen sollte. Dazu hatte aber der Mann keine Lust. So befohl nun der geistliche Herr, daß die Glocken zurückgeläutet würden, um sie für gute Christen wieder brauchbar zu machen. Das geschah; der Glockenschwengel wurde umgesteckt, der Strick an das andere Ende gebunden, es wurde eben so lange geläutet, wie bei jenem Begräbniß, und nun, erklärte der Diener Gottes, sei die üble Sache wieder in Ordnung. — Man sagt übrigens, daß die Schuld der erzählten Wunderlichkeiten mehr am Ortsvorstande als am Prediger liege.“

— (Cholera.) Einem Privatbriefe aus Dietrich in Luxemburg entnimmt die Köln. Ztg. Folgendes: „Die Cholera, die in wahrhafte Pest überging, hat bei uns furchtbare Verheerungen angerichtet. Vom 1.—19. April sind 205 Personen der Krankheit erlegen; am 4. stiegen die Todesfälle auf 36; vom 9. an ließ die Wuth der Seuche nach, und heute, am 19., haben wir nur einzelne Fälle. Die neuen Kranken kommen mit einer mehr oder minder starken Diarrhöe davon.“

Anzeigen.

Winnenden.

Johannes Schäfer, Metzger will bei R. Oberamt um Concession der Speisewirtschaft bitten, was hiemit unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß wer Einwendungen dagegen erheben will, solche innerhalb 10 Tagen von heute an beim Stadtschultheißenamt anzubringen habe.

Den 25. Mai 1866.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Revier Winnenden.

Holzverkauf.

Mittwoch den 30. Mai

im Staatswald **Edelmann** bei Winnenden
23 Eichenstämme 8 — 40' Schuh lang,
17—18" stark mit 909 cub', 10 1/4 Klafter
eichene Scheiter und Prügel und 150
Stück eichene Größelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im
Schlepe unweit der Staatsstraße.

Reichenberg, den 18. Mai 1866.

R. Forstamt.
Hügel A.-B.

Winnenden.

Es ist ein freundliches mittleres Logis zu vermieten bis Jacobi oder es kann auch sogleich bezogen werden, näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

„Wegen des Missionsfestes unterbleibt nächsten Sonntag die Missionsstunde in der untern Paulinenpflege.“

Winnenden.

Das Gras von ungefähr 1 Morgen Flag, hat entweder schnittweise oder auf den ganzen Sommer zu verkaufen und ladet Liebhaber hiezu ein.

Fr. Seeger,
Weißgerber.

Winnenden.

Backsteinkäs, reifen
das Pfund à 8 fr.
bei **Wilhelm Bander.**

Winnenden.

Eine sehr schöne Auswahl in Glas, Porzellan und Steingutartikeln, worunter viel neuere Gegenstände, empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme angelegentlichst.

C. F. Glock,
neben der Post.

Winnenden.

Einen noch gut erhaltenen **Blasbalken** sammt Eisengestell hat um billigen Preis zu verkaufen.

G. Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

Es werden 100 fl. auf gute doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Für die
Uracher Bleiche



übernehme ich auch dieß
Jahr **Leinwand,**
Garn 8 Faden und
sichere beste Besorgung zu.
G. Kauffmann jr.

Winnenden.

Am Dreieinigkeits-Fest Sonntag d. 27. Mai Nachmittags 2 Uhr wird in der hiesigen Schloßkirche ein

Missionsfest

gefeiert werden, bei welchem Herr Inspektor **Josenhans** aus Basel einen Vortrag halten wird.

Winnenden.

Für die
Schorndorfer Naturbleiche



nimmt auch heuer wieder
alle Arten Bleich-Gegenstände zu pünktlicher Besorgung an.

A. Kallenberg.

Nur 4 Thaler

offert bei Unterzeichneten ein ganzes Original-Loos zu der
den 14. Juni d. J. beginnenden 1. Classe der von der Herzogl. Braunschw. Lüneburg'schen Landes-Regierung genehmigten und garantirten großen Staats-Lotterie.

Das gesammte Verloosungskapital beträgt

2 Millionen 269,000 Mark.

Unter **13,600 Gewinnen** befinden sich Haupttreffer von 250,000 Mark, 150,000 Mark, 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark, 2mal 20,000 Mark, 1mal 17,000 Mark, 2mal 15,000 Mark, 2mal 12,000 Mark, 2mal 10,000 Mark, 1mal 7500 Mark, 5mal 5000 Mark, 5mal 3750 Mark, 2mal 3000 Mark, 105mal 2500 Mark, 5mal 1250 Mark, 105mal 1000 Mark, 5mal 750 Mark, 120mal 500 Mark u. c.

Unter unserer allgemein bekannten und beliebten Devise

„Jetzt blüht das Glück im Weinberge“

wurden uns jederzeit die größten Haupttreffer zu Theil, weshalb wir unsere Collette mit Recht als ein vom Glücke Bevorzugte Jedermann bestens empfehlen können.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen oder gegen Postvorschuss werden von uns prompt und verschwiegen effectuirt und amtliche Ziehungslisten, sowie Gewinnelder sofort nach Entscheidung zugesandt.

L. S. Weinberg und Cie.

Hauptkollektoren und Banquiers in Hamburg.

Winnenden.

Für das 2 Jahr alte Mädchen, der **Christine Bauer**, sucht der Unterzeichnete ein passendes Kosthaus, wo das Kind gut verpflegt und erzogen würde, entsprechendes Kostgeld wird bezahlt. Lusttragende mögen sich wenden an **Stiftungspfleger Pfander.**

Winnenden.

Alt Schneider **Mahle** hat einen halben Morgen Grasboden, und ein halb Viertel hohen Klee zu verpachten.

Winnenden.

Unterzeichneter hat
 3 Eimer 1859er roth
 12 " 1863er
 5 " 1865er
 8 " Mischling Schiller
 25 " Most
 zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

Wozu Liebhaber einladet

M. Kallenberg.

Wichtig für Leidende! Erfolg garantirt!

Dr. Weber's Lebenspillen
für verkornene oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 fl.

Dr. Weber's Elixir für Pollutionen.
Preis 2 fl. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags. — Verzl. Rath jeder Art ertheilt

Dr. A. R. WEBER
in Thonberg bei Leipzig.

J. Maier's Inseraten-Bureau

in Stuttgart, Silberburgstraße 163.
 besorgt Inserate unter strengster Discretion in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeitschriften, übernimmt in Fällen die Illustrirung und Abfassung der Inserate, berechnet die Originalkosten und besorgt die Ertheilung der Auskunft.

Winnenden.

Sand zum mauern geeignet
hat zu verkaufen

D. Wildenberger.

Kellmersbach.

Ca. 10-15 Simri ausgezeichnete Stoffeln, die zum Hausgebrauch sich vorzüglich eignen sind käuflich bei Schulmeister **Wizemann.**

Frankfurter Cours.

Pistolen	fl. 9 44-45
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 55-56
Holländ. 10 fl.-Stücke	fl. 9 51-52
Rand-Dukaten	fl. 5 33 1/2-34
20 Franken-Stücke	fl. 9 21-22
Preussische Kassenscheine	fl. 1 43 1/2-44

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 24. Mai 1866.

Getreide-Gattung.	Voriger Meß.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erbs.	Bemertungen	
					fr.	fl.
Dinkel	Säcke 21	Str. 248	Säcke 8	749	44	fr. Höchst. Niebstfr. 3 15
Haber.	Säcke 0	Str. 83	Säcke 30	333	40	fr. Kernen p. Str. 4 6

Getreide-Gattung.	Höchst. Niebstfr.	Mittel.	Niedstfr.	In Bausch und Bogen verkauft.	
				fr.	fl.
Kernen Str.	3 15	3 1	2 38	1 8	1 15
Dinkel "	4 6	4 1	4	1 12	1 16
Haber "	1 10	1 6	1	1 12	1 16
Gemischt "	1 16	1 20	1 28	1 12	1 16
Einforn Str.	1 28	1 32	1 28	1 12	1 16
Gerste	1 36	1	1	1 12	1 16
Mischl.	1 16	1	1	1 12	1 16
Woggen	1 28	1	1	1 12	1 16
Waisgen	1 36	1	1	1 12	1 16
Ackerbohnen	1 16	1	1	1 12	1 16
Erbsen	1 16	1	1	1 12	1 16
Linien	1 16	1	1	1 12	1 16
Welschkorn	1 16	1	1	1 12	1 16
Wicken	1 16	1	1	1 12	1 16
Rartoffeln	1 16	1	1	1 12	1 16
1 Pf. Butter	1 16	1	1	1 12	1 16
1 W. Schwab	1 16	1	1	1 12	1 16
1 Ger. Sen	1 16	1	1	1 12	1 16